

Habichwaldes und verschiedener andern Niederhessischen alten Vulkane in der Nachbarschaft von Cassel, von K. E. Raspe, Hochfürstl. Hessischen Rath etc. Cassel bei Johan Jacob Cramer 1774. gr. 8. 76 Seiten, mit einer Kupferplate.

Schon Georgius Agricola und noch vor ihm Valerius Cordus haben bei verschiedenen Fossilien Deutschlands, die sie beschrieben, die Vermuthung geäußert, daß ihre Geburtsstädte einstmals müsten im Feuer gestanden haben. Mehrere Naturforscher nach ihnen sind der Meinung gewesen, daß die kegelförmig gestalten Berge ehemals Feuer gespieen hätten. Als man hierauf die besondere Gesteinart mancher Berge genauer untersucht und gefunden, daß sie der, welche man an denen, zu unsern Zeiten noch brennenden Bergen antrifft, in den wesentlichen Stücken gleich sey, und sich auf keine andre Weise erklären lasse, so hat obige Hypothese nicht nur einen noch höhern Grad der Wahrscheinlichkeit erhalten, sondern man hat auch mehr alte ausgebrante Vulkane entdeckt, als sich unsre Vorfahren wol nie vorgestellt.

So hat Guettard in Auvergne, Montet in Nieder-Languedoc, der in der Geschichte des Mineralreichs so erfahrne Schwede Hr. Ferber in Italien, eine ganze Reihe von erlöschten Vulcanen, und der um die Mineralogie so verdiente K. K. Bergrath von Born, einen ausgebranten Vulkan bei Eger in Böhmen entdeckt.

Hr.